

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 86=106 (1940)

**Heft:** 8

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

des Zusammenstosses eines Flugzeuges mit dem Kabel, Vor- und Nachteile des Systems. Er schätzt im ganzen die Ballonsperre nicht besonders hoch ein, insbesondere nicht einem Gegner gegenüber, der entschlossen ist, alles zu wagen und jedes Opfer zu bringen, um die feindliche Luftabwehr zu durchbrechen. D. h. er setzt den Geist kühnsten Wagens über denjenigen rein passiver Abwehr. — Aus dem übrigen Inhalt: Al Duce. — Azione e Federazione, osare, durare: Alberto Baldini. — La difesa del paese — Organizzazione della Nazione per la guerra: Paolo Pietravalle. — Europa in guerre — I primi mesi di ostilità: Ellebi. — Blocchi e autarchia: Ugo Salerno. — La cavalleria sul terreno — Esplorazione e combattimento dei reparti minori: Luigi Magliari-Galante. — Criteri operativi nell'esercito tedesco: Romeo Marcello Camèra. — La guerra sotterranea: Osvaldo Natalini. — La politica americana in Estremo Oriente e nel Pacifico: Nicola Marchitto. — Note sulla guerra coloniale: Ottovino Centola. O. Brunner.

**The Navy.** London, April 1940.

Ein Korrespondent aus Paris vermittelt dem Leser einen Einblick in die gewaltigen Leistungen der französischen Kriegsmarine im gegenwärtigen Kriege, die etwas Gefahr laufen, hinter denjenigen der weitaus stärkern verbündeten britischen Flotte weniger beachtet zu werden, als sie es verdienen. Er gibt eine Uebersicht über den gegenwärtigen Bestand der französischen Flotte und die im Bau befindlichen Schiffe, soweit dies bei Kriegsausbruch ohnedies schon bekannt war. Wir erfahren dabei, dass Frankreich hofft, bis Anfang 1942 die Gesamttonnage seiner Kriegsflotte auf nicht weniger als 805,000 Tonnen zu bringen, wobei keines der Schiffe über 10 Jahre alt sein werde. «The Navy» hatte bei Kriegsausbruch ihre Zustellung an die «Allg. Schweiz. Militärzeitung» wie andere ausländische Zeitschriften von im Kriege befindlichen Staaten eingestellt. Es ist erfreulich, dass sie ihre Verbindung mit uns wieder aufgenommen hat. Möchten auch andere ausländische Zeitschriften ihr folgen. Oberst O. Brunner.

## LITERATUR

Redaktion. Oberst M. Röthlisberger, Bern  
Zeitglocken 2

**Feldzug in Polen.**

**Kampferlebnisse aus dem Feldzuge in Polen 1939.** Nach Schilderungen von Frontkämpfern herausgegeben vom Generalstab des Heeres (kriegswissenschaftliche Abteilung). Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin, 1940.

Die in den letzten zwei Heften der deutschen militärwissenschaftlichen Mitteilungen erschienenen Einzeldarstellungen aus dem Polenfeldzug sind hier zusammengefasst in Buchform herausgegeben und können allen, die sich für die moderne Kriegführung interessieren, zum Studium warm empfohlen werden. Wer diese Einzelereignisse durchstudiert, dem werden verschiedene Erscheinungen, die sich im Feldzug in Frankreich geltend gemacht haben, nicht mehr so überraschend vorkommen. Wir bringen in dieser Nummer probe- weise auszugsweise zwei solcher Darstellungen, aus denen die grosse Bedeutung des Werkes hervorgeht. Bircher.

**Wir zogen gegen Polen.** Kriegserinnerungswerk des VII. A. K., herausgegeben vom Generalkommando VII. A. K. Verlag Franz Eher Nachfolger, München, 1939. 144 Seiten. Preis Fr. 6.75.

In der rasch anschwellenden Literatur über den Polen-Feldzug verdient dieses Werk nicht nur seines Inhaltes, sondern auch seiner glänzenden Ausstattung wegen besondere Beachtung. Das durch ein Vorwort des kommandierenden Generals des VII. A. K., General der Inf. von Schobert, eingeleitete

Buch ist aus Truppenberichten zusammengefasst, die von verschiedenen Autoren bearbeitet wurden. Es handelt sich nicht um ein kriegswissenschaftliches Werk, sondern vielmehr um eine fesselnde und spannende Schilderung des Kriegserlebnisses im Kleinen. Kämpfe um Bunker, Strassensperren und Brücken wechseln ab mit Gefechten in und um Ortschaften, Waldkämpfen, Kleinkrieg und Ueberfall. Vor allem aber erhält man ein wirklichkeitsnahes Bild der Verfolgungskämpfe, die durch das Erscheinen des Motors ein vollständig neues Gesicht und auch eine neue Bedeutung erhalten haben. Der Text wird ergänzt durch zahlreiche ausgezeichnete Photographien und Zeichnungen. Das Werk gibt einen lebendigen Eindruck von den gewaltigen Leistungen der deutschen Truppen und ihrer Führung im Feldzug der 18 Tage in Polen.  
Hptm. i. Gst. Heberlein.

**Unser Kampf in Polen.** Mit 76 Abbildungen und Karten. F. Bruckmann-Verlag, München, 1939. 158 Seiten. Preis Fr. 6.75.

Das Buch ist ein Gemeinschaftswerk verschiedener Autoren, die versuchen, ein abgerundetes Bild Polens zu geben. In den einzelnen Aufsätzen wird die geschichtliche und kulturelle Entwicklung dieses Staates und im Besonderen die Geschehnisse der letzten Jahre, sein «Weg ins Verhängnis» gezeichnet. In zwei weiteren Kapiteln wird die polnische Wirtschaft der Wehr- und Kriegswirtschaft Deutschlands gegenübergestellt. Vom militärischen Gesichtspunkt aus verdient eine «militärische Betrachtung des polnischen Feldzuges» von Oberstlt. a. D. Georg Soldan besonderes Interesse. Dieser bekannte Militärschriftsteller beschränkt sich nicht auf eine Darstellung der militärischen Ereignisse, sondern er macht den durchaus gelungenen Versuch, aus den Geschehnissen das Grundsätzliche herauszuschälen und die Entwicklung der Kriegführung seit der Zeit des Weltkrieges zu einer klaren Darstellung zu bringen. Dieser Beitrag darf als der beste Teil des Buches bezeichnet werden, das im weiteren noch eine Chronik vom 1. bis 30. September und verschiedene Dokumente zu den politischen und kriegerischen Ereignissen enthält.  
Hptm. i. Gst. Heberlein.

**Der Sieg im Osten.** Von Friedr. Heiss. Volk- und Reich-Verlag, Berlin, 1940. 119 Seiten. Preis Fr. 5.60.

Eine Sammlung von über 100 ganz hervorragenden Bildern aus dem Krieg in Polen, die zum Besten gehören, was bisher aus diesem Feldzug veröffentlicht wurde. Der Wert dieses Buches wird noch erhöht durch einen militärpolitischen Beitrag des bekannten Militärschriftstellers Oberst Ritter von Xylander, der einen überaus klaren, durch einige Lagekarten erleichterten Ueberblick über den Verlauf der Operationen gibt, sowie durch den zusammenfassenden Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht vom 24. September 1939. Die Anschaffung dieses Buches kann sehr empfohlen werden.  
Hptm. i. Gst. Heberlein.

**Der Feldzug in Polen.** Sammlung: Der grossdeutsche Freiheitskrieg. Von Major Theo von Zeska. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin, 1940. 40 Seiten. Preis Fr. 1.70.

Eine knappe und klare Darstellung über den Gesamtverlauf des polnischen Feldzuges, deren Studium durch 4 Skizzen im Text und eine Uebersichtskarte erleichtert wird.  
Hptm. i. Gst. Heberlein.

**Auf den Strassen des Sieges.** Erlebnisse mit dem Führer in Polen. Von Reichspressechef Dr. Otto Dietrich. Verlag Franz Eher Nachf., G. m. b. H., München, 1940. 207 Seiten mit 32 Bilderseiten. Preis Fr. 5.35.

Das Buch beschreibt die Erlebnisse des Hauptquartiers des Führers während des Feldzuges in Polen. Neben den zahlreichen Schilderungen aus dem Kampfgebiet sind es vor allem die interessanten Angaben über Zusammen-

setzung und Organisation des Führer-H. Q., welche den Soldaten interessieren. Es ist erstaunlich, mit welchem geringem Aufwand die oberste militärische und politische Befehlszentrale des Reiches auskam. Eine vorbildliche Organisation und Arbeitsteilung gewährleistete trotzdem reibungsloses Funktionieren. Bemerkenswert ist auch die grosse Beweglichkeit dieses Stabes. Sie wurde erreicht durch planmässige Ausnützung aller moderner Verkehrs- und Verbindungsmittel. Dies ermöglichte dem obersten Befehlshaber jederzeit an den Brennpunkten des Geschehens persönlich anwesend zu sein und trotzdem die Führung nicht aus der Hand zu geben. Die gleiche Tendenz herrschte auch bei den Kommandos der Armeen, Armeekorps und Divisionen. Der Befehlswagen ermöglichte es dem Führer, sich nach vorn zu der Truppe zu begeben, ohne seine Tätigkeit unterbrechen zu müssen. Wer sich mit der Arbeit höherer Stäbe befasst, wird dieses Buch mit Gewinn lesen. Hptm. i. Gst. Heberlein.

**Panzer greifen an.** Von Hans Kürsten, Leutnant in einem Panzerregiment. Hesse & Becker-Verlag, Leipzig, 1940. 110 Seiten. Preis Fr. 2.80.

Die grossen Erfolge der deutschen Armeen sind zu einem wesentlichen Teil dem Einsatz der Panzerwaffe zu verdanken. Hier schildert ein junger Offizier dieser Waffe die Erlebnisse seiner Kompanie und im besondern einer einzelnen Kampfwagenbesatzung in Polen in einem sehr flott und unterhaltend geschriebenen Buche. Wir sehen zunächst die Kompanie bei ihrer Ausbildung im Frieden, machen die Ueberfahrt nach Ostpreussen mit, erleben die Tage der Spannung vor dem Ausbruch des Krieges und verfolgen sie dann auf ihrem Vormarsch in Polen im Verbands ihrer Panzerdivision. Gerade solche Detailschilderungen sind für den Infanteristen sehr instruktiv, weil sie ihm klare Begriffe vermitteln über die Möglichkeiten des Vorgehens von Panzerwagen durch schwieriges Gelände, wie Wald oder Sumpf, ihre Taktik im Kampf gegen Panzerabwehrgeschütze und Bunker und ihren Einsatz im allgemeinen. Aus der Lektüre solcher Bücher ergeben sich deshalb auch wertvolle Winke für das Verhalten im Abwehrkampf gegen Panzer. Hptm. i. Gst. Heberlein.

**Mit Bomben und Mg. über Polen.** P. K.-Kriegsberichte der Luftwaffe von Josef Grabler. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh, 1940. 292 Seiten mit zahlreichen Bildern. Preis Fr. 4.—.

In Deutschland sind bekanntlich die Kriegsberichtersteller, die übrigens ausgebildete Soldaten und Kämpfer sind, in Sonderformationen zusammengefasst worden. Das vorliegende Buch ist die erstmalige Veröffentlichung einer Auswahl von Berichten einer solchen Sonderformation der Luftwaffe. In vielen Einzelaufsätzen wird ein interessanter Einblick in die Tätigkeit der verschiedenen Zweige der Luftwaffe gewährt. Der Leser folgt den Fern- und Heeresaufklärern, Bombern und Stukas, Jägern und Zerstörern, Transport- und Sanitätsflugzeugen auf ihren Flügen an den Feind und gewinnt dabei wichtige Erkenntnisse über den Einsatz und die Wirkung dieser Mittel. Von besonderem Interesse sind auch die Angaben über die Wirkung der Flugabwehrwaffen. Für den Soldaten, der den modernen Krieg nicht aus eigener Anschauung kennt, ist die Lektüre solcher Bücher ein wertvolles Hilfsmittel, sich ein Bild über sein Wesen zu formen. Hptm. i. Gst. Heberlein.

## **Geschichte.**

**Die Heere des Morgenlandes.** Von A. von Pawlikowski-Cholewa. Verlag Walter de Gruyter & Cie., Berlin, 1940.

Vom Verfasser besitzen wir schon einige recht wertvolle Werke aus der Kriegsgeschichte. In vorliegender Arbeit befasst er sich mit einem Gebiet der Kriegsgeschichte, das sonst abseits des gewöhnlichen Weges liegt und das im allgemeinen wenig begangen wird. Meistens beschränken wir uns ja auf das Studium des engen Bezirkes der europäischen Kriegsgeschichte. Es

ist nun aber durchaus nicht abwegig und darf als ein besonderes Verdienst des gelehrten Verfassers bezeichnet werden, dass er dieses eigene Sondergebiet, das doch nicht bedeutungslos sein dürfte, wiederum ans Tageslicht gezogen hat. Heute richten sich doch wiederum viele Blicke nach den Ereignissen, die im Osten der Welt sich abspielen und von wo aus schon früher häufig befruchtende Gedanken nach Europa gekommen sind. In vier Kapiteln werden an Hand einlässlicher Quellen die Heere von Ostasien abgewandelt, unter denen uns naturgemäss heute diejenigen von Japan und China am meisten interessieren; dann aber auch die Hunnen, die selbst Europa ihr Siegel aufgedrückt haben. Mühevoll ist sicher die Arbeit gewesen für das zweite Kapitel, das uns dann schon näher liegt: Indien und Vorderasien, wobei die Perser, Babylonier und Assyrer und speziell auch die Juden unsere Aufmerksamkeit verdienen. Bei den Heeren von Nordafrika tritt besonders die Behandlung der militärischen Organisation von Karthago in den Vordergrund. Interessant auch, und man könnte geneigt sein heute Parallelen zu ziehen, ist die Beschreibung der zentralasiatischen Reitervölker, insbesondere von Tschingis-Chan und Timur. Den Schluss bildet die Darstellung der Heere des Islams, von denen wir ja wissen, dass sie schon aus religiösen Gründen von kriegerischem Geist und Sinn erfüllt sein mussten. — Das ganze Werk ist mit guten, einfachen Abbildungen illustriert und wird zweifellos jedem Freund und Forscher der Kriegsgeschichte grosse Freude machen. Bircher.

**Das Heerwesen in der Zeit des Absolutismus.** Von Eugen von Frauenholz. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München.

Den schon erschienenen Bänden des bedeutungsvollen Werkes «Entwicklungsgeschichte des deutschen Heerwesens»\*) schliesst sich in rascher Folge der vierte Band an, der die eigenartigen Verhältnisse des Heerwesens in der Zeit des Absolutismus behandelt. Ueber dieses Zeitalter ist man bis anhin nicht immer ganz ins Klare gekommen und man wird daher dem Verfasser Dank wissen, dass er über die eigenartigen Verhältnisse, wie sie sich in Brandenburg-Preussen seit dem Jahre 1733 entwickelt haben, wohl endgültig den Schleier gelüftet hat. Ebenso wichtig ist es, über die Truppenvermietungsverträge für die hessischen Söldner zu hören, wie sie vorab von England für seine Interessen kämpfend in etwas anderer Form als heute verwendet werden. Grossen Wert wird man wieder wie bei den früheren Bänden darauf legen, dass nicht nur ein knapp verbindender klarer Text die eigenartigen Verhältnisse in den Heeren des Absolutismus entwickelt, sondern in dem umfangreichen Anhang uns zahlreiche Originalquellen zugänglich gemacht werden, die der Forscher sonst nicht leicht sich beschaffen kann. Unter diesen sei die Relation über die Schlacht bei Höchstett und Molwitz besonders hervorgehoben. Das 17. bzw. 18. Jahrhundert hat bekanntlich eine ausserordentlich grosse theoretische Kriegsliteratur hervorgebracht und man darf wohl sagen, dass — abgesehen vom griechischen und römischen Zeitalter — eigentlich erst jetzt wieder die wissenschaftliche Erforschung der biologischen Kriegerscheinung einsetzt. Wir erinnern an die in diesem Zeitraum erschienenen und hier auch zum Teil ausgezogenen Schriften — um nur die wichtigsten zu nennen — von Monte Cucculi, Feugière, Folard, Puységner, Guibert, Beerenhorst. Darunter finden wir die beiden Schweizer Hans Konrad Lavater und Charles von Warnerey, welchem vor drei Jahren in dieser Zeitschrift Oberstlt. Schumacher ein Denkmal gesetzt hat. Die über 92 abgedruckten brandenburgisch-preussischen Verordnungen, ergänzt durch 13 kaiserlich österreichische, zwei bay-

---

\*) Erster Band: Das Heerwesen der germanischen Frühzeit, des Frankenreiches und des ritterlichen Zeitalters. Zweiter Band: Das Heerwesen in der Zeit des freien Söldnertums (I. Teil: Das Heerwesen der Schweizer Eidgenossenschaft. II. Teil: Das Heerwesen des Reiches in der Landsknechtszeit.). Dritter Band: Das Heerwesen in der Zeit des 30jährigen Krieges (I. Teil: Das Söldnertum. II. Teil: Die Landesdefension.).

rische und zwölf österreichische, vermitteln uns einen Einblick in den damaligen Zustand des Heerwesens. Aus der Schweiz vernehmen wir den Beschluss der Landsgemeinde von Schwyz vom 30. April 1797 über das Wehrpflichtalter. — Auch dieser Band des gross angelegten Frauenholz'schen Werkes darf der Beachtung durch die kriegsgeschichtliche Forschung in unserem Lande versichert sein. Bircher.

**Blut und Rasse des Hauses Habsburg-Lothringen.** Von Julius Wolf. Probleme der Physiognomiengeschichte und Vererbungslehre. Amalthea-Verlag, Wien-Leipzig-Zürich, 1940.

Dem unter Schweizer Leitung stehenden Amalthea-Verlag in Wien verdanken wir eine ganze Anzahl hochinteressanter historischer Werke. In vorliegender Neuerscheinung wird nun ein neues Gebiet in Angriff genommen, das ja sehr aktuell ist, da momentan die sog. Rassenfrage und deren Bearbeitung an der Tagesordnung stehen. Das Typische vom Habsburger-Kinn und der Habsburger-Lippe ist ja schon historisch geworden und es ist wohl eine dankbare, aber auch eine verdankenswerte Aufgabe gewesen — nachdem das Haus der Habsburger zu Ende gegangen ist und eine nicht immer rühmliche Rolle in der Geschichte gespielt hat —, dass diesen Problemen nahe getreten worden ist. Mehr denn je ist es doch nötig, dass wir das ganze staatliche und geschichtliche Leben auch vom biologischen Standpunkt aus betrachten und daraus die Lehren ziehen. In dem Rahmen einer kurzen Besprechung ist es nicht möglich, die wertvollen Tatsachen, die der Verfasser in zweifellos mühevoller Arbeit aus der Literatur, dann aber auch in den Archiven zutage gefördert hat, zu behandeln. Es ist wohl von keinem Herrscherhause, vielleicht mit Ausnahme der Bourbonen, derart einlässlich die Blutgeschichte festgestellt worden wie bei den Habsburgern, beginnend mit unserm Aargauer Landsmann Rudolf, dem Begründer des Herrscherhauses, das dann litauisches und burgundisches Blut erhielt, seine Zweige in Spanien und in Oesterreich entwickelte, wo es zur ersten so klassischen Degeneration durch das Welfenblut kam, dann aber doch durch Pfalz-Neuburg bestimmt wurde, aber auch blutmässig die Romantik der Wittelsbacher erhielt. Besonders die Schlussereignisse zeigen, wie ausserordentlich wertvoll diese Arbeit gewesen ist, aber auch wie vorsichtig man in aller Deutung der Rassenzeichen sein muss. — Das Buch ist ausgezeichnet geschrieben und regt zu lebhaftem Nachdenken an. Es dürfte ein wertvolles Unikum auf dem Gebiete der historischen, aber auch rassenbiologischen Literatur darstellen. Bircher.

**Albrecht von Stosch.** Der General-Admiral Kaiser Wilhelms I. Von Ernst Schröder. Verlag Dr. Emil Ebering, Berlin SW 68, 1939, 112 S., 2 Skizzen, Preis broschiert RM. 4.50.

Dem Leser dieser Broschüre ist es sicher unbegreiflich, wieso ein Mann wie General von Stosch, der in mancher Beziehung für sein Vaterland entscheidende Taten vollbracht und sich sowohl als General wie auch als Admiral grosse Verdienste erworben hatte, der Nachwelt so gut wie unbekannt geblieben ist. Es ist eine verdankenswerte Tat des Verfassers, durch die Schilderung der Aera Stosch, der bisher nur Grossadmiral von Tirpitz in seinen Denkwürdigkeiten ein Kapitel gewidmet hat, eine Lücke in der Geschichtsschreibung über jene Zeitverhältnisse gefüllt zu haben. Einen recht interessanten Einblick gibt die Studie vor allem in das schwerwiegende Nachspiel des deutschen August-Feldzuges 1870, in die Kämpfe an der Loire, deren siegreiche Entscheidung allein dem überlegenen Eingreifen des Generals von Stosch zu verdanken war. Von nicht geringem Interesse sind die Streiflichter, die uns das Buch über die dynastischen Verhältnisse dieser Zeit, über das Wirken Bismarcks und sein Verhältnis zum Kaiserhof wie auch zum eigent-

lichen Schöpfer der deutschen Seemacht, dem Admiral von Stosch vermittelt. Besonders das Kapitel über das «System Stosch» beweist die ungeheure Tatkraft dieses Mannes, mit der er als Infanterist sich in das neue Gebiet einarbeitete und bei Amtsantritt am 1. Januar 1872 mit seiner Sachkenntnis die Verwunderung der Marineoffiziere erregte. In den elf Jahren seiner Tätigkeit hat er getreu seinem Wahlspruch: «Wir müssen schlagen, wenn wir uns behaupten wollen» jenen Geist geschaffen, der als sein getreues Vermächtnis der deutschen Flotte ihre Kraft gegeben und erhalten hat. Vom militärischen wie vom national-politischen Standpunkt aus enthüllt diese Broschüre viele, wenig bekannte Tatsachen und kann mit gutem Recht empfohlen werden. V.

**American Campaigns.** By Matthew Forney Steele. Major Second United States Cavalry. In two volumes. Washington: United States Infantry Association. 1935. Preis geb. Doll. 8.—.

Das zweibändige Werk über die amerikanischen Feldzüge des Majors Matthew Forney Steele ist eine zweite Auflage des 1909 erstmaligen Druckes. Es behandelt erschöpfend sämtliche Feldzüge der nordamerikanischen Union seit dem Unabhängigkeitskriege gegen das englische Mutterland, 1775—1783. Es enthält sogar in einem kurzen einleitenden Kapitel die Kriege der englischen Einwanderer gegen die Indianer und gegen die Franzosen, die ja bekanntlich auch ein Auge auf Nordamerika geworfen hatten. Einen breitem Raum nehmen der Krieg der Union gegen England 1812 ein. Den breitesten natürlich der Sezessionskrieg 1861—1865, der die Vereinigten Staaten an den Rand der Aufteilung in zwei getrennte Staaten brachte. Bevor seine kriegswissenschaftlichen Ergebnisse auch nur richtig verwertet werden konnten, wurde er schon durch den Krieg Preussens gegen Oesterreich 1866 und den deutsch-französischen Krieg 1870/71 überschattet und wurden diese zwei Kriege mit dem beispiellos raschen Siege Preussen-Deutschlands über zwei als hervorragend tüchtig geltende Gegner sozusagen zu den Schulbeispielen der Kriegswissenschaft des ausgehenden 19. und angehenden 20. Jahrhunderts. Und doch vielleicht, so begreiflich es erscheinen mochte zu Unrecht. Denn es gibt wohl keinen so ausserordentlich interessanten und vielgestaltigen Krieg, wie den nordamerikanischen Bürgerkrieg. Er zeigt alle Formen des Krieges: Bewegungs-, Stellungs-, Belagerungs- und Seekrieg. Die auf seiner Bühne auftretenden grossen Heerführer haben führerische Leistungen vollbracht, die hinter denen der preussisch-deutschen Heerführer im Kriege 1866 und 1870/71 in keiner Weise zurückstehen. Was man 40 Jahre später im russisch-japanischen Krieg als etwas Ausserordentliches betrachtete, tagelang dauernde Schlachten, kam schon im amerikanischen Bürgerkriege wiederholt vor. Das Werk schliesst mit dem spanisch-amerikanischen Kriege, 1898, in welchem Spanien vor allem mangels der Seeherrschaft sehr rasch seine letzten kolonialen Besitzungen, Cuba, Porto Rico und die Philippinen verlor. Das zweibändige Werk Steeles ist ein Standardwerk. Der zweite Band enthält Karten zu allen kriegerischen Aktionen. Zu wünschen wäre, dass in einer Neuauflage auch die Operationen zur See (in den beiden Kriegen gegen England, im Bürgerkriege und im Kriege gegen Spanien) berücksichtigt würden. Und dann bleibt natürlich als grösster Wunsch der, es möchte möglichst bald auch die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Weltkriege 1917/18 zu Lande, zu Wasser und in der Luft die notwendige Fortsetzung dieses Werkes bringen.

Oberst O. Brunner.

---

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.